

Länder und Ver.di einigen sich auf Lohnerhöhung

Beitrag von „Hermine“ vom 17. März 2009 18:13

[meike](#): Ich denke auch, dass wir nicht unbedingt schlecht bezahlt sind, aber deswegen bin ich trotzdem nicht undankbar, wenn ich ein bisschen mehr Lohn bekomme. Zumal weder die Elternabende (4 Stunden am Stück Schwerstarbeit!) und die diversen Elterngespräche nicht wirklich gerechnet werden- für mich aber mitunter den stressigsten Teil unserer Arbeit ausmachen.

Ich finde es (ja, jetzt können mich auch alle hauen!) sehr interessant, dass hier ausgerechnet zwei Grundschullehrerinnen der Meinung sind, Lehrer hätten soviel Freizeit.

Ehrlich gesagt, ich mit meinem zwei Korrekturfächern arbeite jeden Tag **mindestens** zwei Stunden allein für die Vor-und Nachbereitung. Da sind Tests und Klausuren noch gar nicht mit drin. Ebenso wenig wie die Bemerkungen für die Zeugnisse, die aber immerhin im Gym deutlich kürzer ausfallen. Nein, ich arbeite nicht jedes Wochenende fünf Stunden, dafür aber dann mal ein Wochenende locker durch!

Und ich habe tatsächlich nur die fünf Wochen Sommerferien! (Ja, ich habe mich nicht vertan, in der letzten Woche erfahren wir unsere neuen Klassen und da kann man auch keine netten Kennenlernspielchen eine Woche lang spielen!) In der restlichen unterrichtsfreien (!) Zeit muss ich Klausuren korrigieren, neue erstellen, Materialien zusammen suchen, Abivorbereitung (Skripte von ca. 15 Seiten) machen und Vorbereitungsklausuren korrigieren, schon mal die Lektüren vorlesen- und das natürlich für jede (!) Deutschklasse. Das mit der freien Zeiteinteilung hinkt auch ein wenig. Mein Mann in der freien Wirtschaft kann jederzeit einen Kaffee holen, mal auf die Toilette gehen. Auch vormittags! Ich bin froh, wenn ich morgens oder in der Pause schnell mal verschwinden kann, wobei die Pause meist auch für Schülergespräche und "Könnten Sie nicht mal eben..." reserviert ist.

Ich finde es ehrlich gesagt ein wenig traurig, was hier für ein Bild von den Grundschullehrern gezeichnet wird. Zum Glück weiß ich, dass das bei den meisten ganz anders ist.